

Hallisches patriotisches Wochenblatt.

Neun und vierzigstes Stück.

Den 5ten September 1801.

Inhalt.

Rede am zweyten Stiftungstage der Gesellschaft freywill. Armenfreunde. — Nächsten Mittwoch Versammlung. — Milde Beyträge. — Unglücksfall in Halle. — Verzeichniß der Gebornen, Getraueten, Gestorbenen in Halle &c. — 14 Bekanntmachungen.

R e d e

an

die Gesellschaft freywilliger Armenfreunde
gehalten

am zweyten Stiftungstage

bey

dem Anfang des dritten Jahres.

Heuerechte Mitbürger und Freunde!

Die göttliche Vorsehung hat uns auch das zweytemal den Tag erleben lassen, an welchem wir das Andenken an die Stiftung der zum Besten der Armen unsrer Stadt errichteten Gesellschaft feyern. Wir gehen ihr getrost dem dritten Jahre unsrer Arbeiten entgegen. Der angenommenen Sitte gemäß, soll jedesmal an diesem Tage ein kurzer Bericht, als allgemeine Uebersicht
II. Jahrg. (49) dessen,



dessen, was in dem verfloßnen Zeitraum geschehen ist, mitgetheilt werden. Alsdann werden die Mitglieder, welche auch als Referenten und Armenväter ihr wohlthätiges Geschäft fortsetzen oder neu anfangen wollen, sich durch die Unterschrift ihres Namens dazu verpflichten; und wenn dies geschehen ist, werden der Versammlung noch einige Bemerkungen über die wahre Lage unsres Armenwesens, und über das, was noch zu wünschen übrig bleibt, mitgetheilt werden.

* * *

Jahresbericht von dem Fortgang der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Nicht sowohl neue Einrichtungen zu treffen, als die getroffenen zu erhalten und die entworfenen Pläne auszuführen, war das Geschäft des verfloßnen Jahres. Es kam mehr darauf an, zu beobachten, wie weit sich unsre Geschäftsführung in Besorgung der Armen bewährte, als den regelmäßigen Gang durch neue Versuche zu unterbrechen.

In dieser Hinsicht dauerten zuvörderst die Versammlungen der Gesellschaft regelmäßig fort. Sie bekamen nur dadurch eine etwas andre Gestalt, daß, wenn sie vordem getrennt von den Sessionen des Allmosencollegiums gehalten wurden, seitdem Beide unter einer Leitung standen, sie sich nun unmittelbar an einander anschlossen. Der Geschäftsgang gewann dadurch an Schnelligkeit. Was die Referenten vor-

trü-

trugen, wurde durch die anwesenden Mitglieder des Almofencollegiums nach Befinden der Umstände geradehin, oder mit den nöthigen Einschränkungen decretirt, und sofort durch die Almofenexpedition ausgeführt.

Bei diesen Zusammenkünften hat es sich sehr deutlich gezeigt, wie die längere Beschäftigung mit dem Gegenstande auch die Bekanntschaft damit beträchtlich vermehrte, und wie besonders viele unsrer thätigen Referenten, immer genauer von den Umständen und der moralischen Beschaffenheit ihrer Armen unterrichtet wurden.

Für wie viele Nothleidende, durch dies gemeinschaftliche Berathschlagen wirklich gesorgt sey, beweisen unsre Armenregister. Es sind zwar seit unsrer letzten Stiftungsfeier 92 Personen, welche die Almofencasse unterstützt hat, verstorben, und bey 89 ist die Fortsetzung des Almofens, wegen ihrer verbesserten Lage, unnöthig befunden. Dagegen aber sind 200 neue ordinaire Almofengenossen aufgenommen worden. Außerdem ist die Anzahl der auf Kosten der Armenkasse in hiesigem Krankenhause verpflegten fast jeden Monat nah an 30 gewesen, und die Kosten für sie hatten in 12 Monaten 490 Rthlr. 14 Gr. 8 Pf. betragen.

Außerdem wurden jeden Monat eine beträchtliche Anzahl durch außerordentliche Beysteuern, besonders in Krankheitsfällen, theils mit Geld, theils so weit es möglich war, mit Wäsche und Betten unterstützt; und da häufig die Armenväter selbst die Administration der verwilligten Gelder übernahmen, so konnte man der zweckmäßigen Anwendung weit

sichrer



sicherer seyn, als wenn es ihnen selbst, oder eigennützigem und treulosem Wärtern in die Hände gegeben wäre.

Da es ein eben so wichtiger Gegenstand einer guten Armenpflege ist, dem Verarmten zuvorzukommen, als den Verarmten zu helfen, so ist es unser Hauptaugenmerk geblieben, den Erwerbsefleiß zu erwecken. Ganz vergebens waren diese Bemühungen nicht. Aber sie führten doch noch lange nicht so weit als wir wünschten. Die schon im vorigen Jahr verschaffte Gelegenheit zur Flachsspinnerei, ist auch in diesem fortgesetzt, und es sind 531 Pfund Flach, 399 Pf. Werk, zusammen 930 Pf. gesponnen, und an Spinnlohn 160 Rthlr. ausgezahlt worden. Außerdem haben wir den Kindern der Almosenossen Arbeit zu verschaffen gesucht, um sie zur Arbeit zu gewöhnen. Aber gerade hier haben wir den meisten Widerstand gefunden. Dies führt mich auf das, was eigentlich die Geschichte dieses Jahres auszeichnet, die Einrichtung unsres Schul- und Erwerbhauses.

Man erinnert sich vielleicht noch aus dem vorigen Jahresbericht (S. I. Jahrg. S. 797.), daß wir um diese Zeit vor dem Jahre, der Vollendung des Anbaues des uns durch die Milde unsres theuren Königs geschenkten Hauses nahe waren. Doch verzog sich die Einrichtung noch bis zu dem Ende des Septembermonats. Im October war indeß alles unter der Aufsicht unsres thätigen Mitbürgers, des Hrn. Papierfabrikant Kesperstein, geendigt, und nun ward das Haus von dem bisherigen, schon bey einer Arzenschule angestellten Schulhalter, Herrn Lenzner, dann

dann von den Kindern der beyden Institute und der Aufseherin des Mädcheninstituts, Frau Schneidern, bezogen, und zugleich Meister Nuth als Spinnmeister angenommen, an dessen Stelle, da er sehr kränklich wurde, im Monat Jun Meister Buchheim trat. Man theilte den Tag zwischen Arbeit, Unterricht und körperlicher Erholung. Zu der Neubelebung des Hauses trugen mehrere unser Mitbürger reichlich bey, und ersparten dadurch der Cassemanche beträchtliche Ausgabe. Die Anzahl der Kinder jedes Instituts war ursprünglich 12, sie wurden aber um einige vermehrt, so daß igt zusammen 29 erzogen werden. Für jedes Geschlecht war ein geräumiger und luftiger Saal mit einzelnen Bettstellen eingerichtet, das nöthigste der Kleidung besorgt, ein zureichender Borrath von Büchern und von Arbeitsgeräth herbeygeschafft. Die beyden untern Stockwerke des Hauses wurden zu Arbeits- und Lehrzimmern bestimmt.

Wir haben unsre guten Absichten bey der Erziehung dieser Kinder, welche Sie bald vor sich sehen werden, nicht ganz verfehlt, und wir würden wahrscheinlich noch weiter darin gekommen seyn, wenn nicht manche Eltern recht geflissentlich dem entgegen arbeiteten, was man zum Besten ihrer Kinder zu thun wünschte.

Die allgemeinen Geschäfte haben mit unermüdeter Treue in dem Knabeninstitut Hr. Assessor Bassenge, bey dem Mädcheninstitut Herr Oberinspector Köhler geführt. Außerdem hat seit dem Monat Septbr. Hr. Kaufmann Klingner die nähere Aufsicht über den Erwerbfließ übernommen, und nicht ohne die uneigennützigsten Aufopferungen seiner Zeit, alles

gez

gethan, um denselben zu beleben, so wie auch noch durch die Veranstaltung der Verfertigung von 60000 Stück Braunkohlen, dem Hause einige Vortheile zu verschaffen.

Die Erziehungscommission, welche durch den Zutritt des Herrn Hofprediger Stöber um ein Mitglied vermehrt ist, hat sich alle Monat in dem Erwerbhause und einigemal noch außerordentlich versammelt, vollständige Listen der unter ihrer Aufsicht vertheilten Kinder übergeben, und über die Verbesserung des heranwachsenden Geschlechts deliberirt. Um der guten Ordnung in diesem Hause desto sichrer zu seyn, hat alle Woche ein Mitglied die genaue Inspection übernommen, und die dabey gemachten Bemerkungen jedesmal in einem Protocoll eingereicht.

In eben diesem Hause war auch im vorigen Winter eine Wärmestube, für solche, denen es an Feuerung in ihren Häusern fehlte, eröffnet. Aber war es nun die Scheu vor der Ordnung, welche in einem solchen Hause herrschen muß, oder der gelinde Winter — genug, sie ward nur sparsam besucht, und die Erfahrung erregt noch mehr den Wunsch, die dazu bestimmten geräumigen Zimmer mehr dem Erwerbfließ der Jugend widmen zu können.

Wüßte ich im Stande seyn, hiervon schon igt mehr zu rühmen. Aber aller Bemühungen ohnerachtet, sind doch nur wenig Eltern, vermuthlich weil sie die Landbetteley einträglicher finden, dahin zu bringen gewesen, die Kinder, die unentgeltlich unterrichtet werden und den Gewinn ihrer Arbeit mit nach Hause bringen sollten, zu den Arbeitsstunden anzuhalten, oder haben sie, sobald sie angelernt waren, wieder

wieder zurückgenommen. Da man Zwang dabey für bedenklich fand, so ist die eigentliche Industrie-Anstalt noch bey weitem nicht das geworden, was wir hofften, das sie werden sollte. Für den regelmäßigen Besuch der Schule ist übrigens durch die Abforderung der Schulzeugnisse von den Kindern gesorgt worden.

Alles was bisher zum Besten der Armen geschehen ist, würde zum Theil unausführbar geblieben seyn, wenn uns nicht fortdauernd die Wohlthätigkeit unsrer Einwohner unterstützt hätte. Gewiß haben wir Ursach, damit vor mehreren andern wohlhabenden und volkreichen Städten zufrieden zu seyn. Es hat der größere Theil nicht nur willig die einmal versprochenen monatlichen oder wöchentlichen Beyträge fortgezahlt, sondern es sind auch außerdem bey vielen, besonders freudigen Gelegenheiten, außerordentliche Geschenke eingegangen. Insbesondere hat sich der Patriotismus in der Zurückgabe so vieler Actienschaine, welche zur Einrichtung unsres Erwerbhauses genommen waren, weit über unsre Erwartung thätig bewiesen, indem von der Summe von 1625 Rthl. dadurch schon eine Summe von 450 Rthl. Eigenthum der Cassé geworden, wodurch so manche sehr bedeutende Ausgabe bey dem Ausbau des Hauses gedeckt werden konnte, so wie eine andre zum Ankauf von Arbeitsmaterialien verwendet ist. Unser Wochenblatt ist nicht ein einzimal erschienen, ohne daß es etwas von solchen außerordentlichen milden Beyträgen zu rühmen gehabt hätte, und der Vertrieb desselben, hat selbst die Herausgeber in den Stand gesetzt, von den Ueberschüssen theils ein Institut zu



unterstützen, theils manchem Leiden, das nicht laut werden wollte, in der Stille abzuheffen, theils manchen Bürger durch kleine Vorschüsse in den Stand zu setzen, fortzuarbeiten. Hierdurch fühlen wir uns denn auch bestimmt, es ferner fortzusetzen, und wollen die neue Subscription dem Patriotismus unserer Einwohner empfehlen.

Auch bey dem letzten Brande in unsrer Stadt, zeigte sich eine sehr edle Wohlthätigkeit. Eine zur Unterstützung der Verunglückten angeordnete Commission, unter dem Vorsiz des Herrn Inspector Westphal, sah sich im Stand gesetzt, für die Familien, die es betroffen hatte, sehr kräftig zu sorgen. Endlich ist auch der Fond durch mehrere Legate vermehrt worden, welche vielleicht bey mehreren unsrer Mitbürger für die Zukunft ähnliche Vorsätze erweckt haben.

So erfreuend dies alles ist, so darf ich doch auch nicht verschweigen, daß wir beträchtliche Ausfälle gehabt haben, die uns nicht ohne Sorge lassen. Es sind einige sehr milde Wohlthäter theils verstorben, theils von Halle abgegangen, wodurch allein die Casse mehrere hundert Thaler jährliche Einnahme verlohren hat. Andre sind durch eignes Zurückkommen in der Nothwendigkeit gewesen, ihre Beyträge einzuschränken. Einige haben auch dies Jahr wieder durch die Versagung ihres gewiß sehr unbeträchtlichen Almofens ihren Unwillen zu erkennen geben wollen, weil nicht sogleich auf jeden ihrer Wünsche Rücksicht genommen; weil gerade die, welche sie empfahlen, bey näherer Untersuchung bey weitem nicht vor andern bedürftig waren, folglich nicht das Verlangte erhielten. Sie glaubten, wenn sie die wenigen
Gro:

Groschen, die sie zu der Casse neuerten, zurückzögen, dadurch die Verwalter des Armenwesens dafür zu strafen, daß diese erst bedächtig untersuchten, ob sie eine jährliche Ausgabe von vielen Thalern an einen vielleicht Unwürdigen bey sich und ihrem Amt verantworten könnten. Daß wir alle das höchst mühsvolle und in der That oft im hohen Grade lästige Geschäft, freywillig und ohne den allermindesten eignen Vortheil übernommen haben, und oft wöchentlich viele kostbare Stunden daran geben; daß wir — denn warum soll ich nicht sagen, was Wahrheit ist? — mit der größten Aufopferung unsrer Bequemlichkeit, uns mit der Untersuchung des Elends und der Bedürfnisse in unsrer Stadt beschäftigen, und zuweilen unsern Schlaf abbrechen müssen, was wir dadurch an unsern Geschäftsarbeiten versäumen; das überlegten solche Mitbürger nicht, sondern überließen sich allein dem Gefühl eines eben so unverständigen als leidenschaftlichen Unwillens. Andere zürnten darüber, daß noch hie und da ein Bettler in die Häuser schlich, und bedachten nicht, daß niemand daran Schuld ist, als die, welche aller unsrerer Gegenüberstellungen ohnerachtet, dem Hausbettler etwas geben, statt ihn zur Arbeit, zur Ordnung und an die rechte Behörde zu verweisen, und daß die wachsamste Polizei nicht hindern kann, was viele Bürger selbst hindern wollen. Noch andre meinten, es bekämen einzelne zu wenig, da doch so viel einkäme. Sie wußten wohl nicht, daß oft eine einzige Familie, wo die Mutter krank, die Kinder verlassen, der Vater vielleicht durch eigne Schuld herabgekommen ist, der Casse monatlich an 5 bis 6 Rthlr kostet,



foftet, indem monatlich 2 Rthlr zur Verpflegung an das Krankenhaus, und für jedes Kind zur Erhaltung die wahrlich mäßige Summe von 1 Rthlr bezahlt werden muß. Dies ward alles nicht untersucht, sondern man hielt sich berechtigt, der Casse seine Beyträge zu entziehen. Reichliche Geber thaten dies selten. Doch ist durch alle diese Ausfälle zusammengenommen, nach der neuesten Berechnung, seit September vorigen Jahres ein monatlicher Ausfall von 48 Rthlr, welches im ganzen Jahre gegen 600 Rthlr beträgt, entstanden, und wobey nicht zu vergessen ist, daß wir in der Einnahme schon im ersten Jahre um mehrere hundert Thaler hinter der Subscription zurückblieben.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Allmosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Bey der allgemeinen Versammlung der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde wurden gesammelt 28 Rthlr. 12 Groschen.

(Sie

(Sie sollen hauptsächlich zur Anschaffung einiger nöthigen Kleidungsstücke bey dem bevorstehenden Winter für die Unbekleideten angewendet werden. Wir erneuern bey dieser Gelegenheit die Bitte an unser wohlthätiges Publikum, uns von Zeit zu Zeit, wie sonst, mit Beyträgen zu unsrer Kleiderkammer durch Altes oder Neues zu erfreuen. Alles, was man den Armen bestimmt, beliebe man künftig auf die Almosenexpedition auf dem Rathshofe, die täglich von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr offen ist, zu schicken, wo ein genaues Verzeichniß davon aufgenommen und der Empfang im Wochenblatt attestirt werden soll. Auch das Abgelegte kann noch decken und wärmen. Und wer wird nicht gern das Bewußtseyn haben, was Hiob hatte: (Cap. 31, 19.)

Habe ich jemand umkommen lassen, weil er kein Kleid hatte?

Ließ ich den Armen gehen ohne Decke?

Segneten mich nicht seine Seiten,

Wenn ihm die Felle meiner Lämmer erwärmten?)

2) Ein wohlthätiges Mitglied der Gesellschaft schenkte 1 Louisd'or für das Erwerbhaus.

3) Ein andres bestimmte seinen Actienscheln (5 Rthlr) dem Erwerbhause.

4) Eine ungenannte Wohlthäterin übersandte durch Hrn. Inspector Westphal, im Dank für ihre Wiedergenesung, 5 Rthlr. fürs Erwerbhaus.

5) Bey einer Zusammenkunft der löblichen Schmiedeinnung sind von 2 Meisterstücken eingekommen 2 Rthlr. 4 Gr.

6) Eine von dem Herrn Dr. Jacob geschenkte und bezahlte Schuld 1 Rthlr. 8 Groschen.

7) Von einem Kindtaufen durch Frau Mettin 1 Rthlr. 13 Gr.; von einem andern durch Dieselbe 1 Rthlr.

8)



8) Bey der Hochzeitfeier einer armen Zöglingin eines hiesigen Mitbürgers, schenkte ihr Pflegevater seinen Actienschein (5 Rthlr.) zurück.

2. Unglücksfall.

Am 28. August fiel der Zimmergeselle und Soldat J. G. Spiegel von dem Gerüst an der Moritzkirche, und starb wenige Stunden nachher. Mehr davon und seiner Bestattung, nebst der dabey vom Herrn Inspector Westphal gehaltenen Rede, im nächsten Stück.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
August 1801.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 21. Aug. dem Beutlermeister Dietrich ein S., Benjamin Ferdinand Sebastian.

Ulrichsparochie: Den 25. Aug. ein unehel. Sohn, todgeb. — Den 26. dem Handarbeiter Bart ein S., Joh. Gottlieb. — Den 27. dem Sold. Schmidt eine T., todgeb. — Den 29. dem Leinwebermeister Möblau eine T., Marie Friederike.

Moritzparochie: Den 21. dem verstorb. Ludwig ein Sohn, Christian Friedrich. — Den 22. dem Schneidermeister Isermann eine Tochter, Johanne Amalie. — Den 23. dem Invaliden Unterofficier Gähne ein S., Peter Friedrich. — Den 25. dem Borknecht Berger eine T., Dorothee Sophie. — Den 28. dem Brauknecht Hoffmann ein Sohn, Johann Christian.

Dem

Domkirche: Den 19. Aug. dem Friseur Häbner ein
S., Heinrich Ludwig Wilhelm Leopold August.

b) Getrauerte.

Ulrichsparochie: Den 30. August der Buchdrucker
Tscholl mit M. S. Scheuerleinin aus Halle.

Moritzparochie: Den 30. Aug. der Maurergeselle
Thomas mit M. S. Lorenzin aus Halle.

Neumarkt: Den 30. Aug. der Kaufmann Berndt in
Leipzig mit Jul. Dorothea Försterin.

Glauchau: Den 30. August der Strumpfwirkermeister
Koch mit J. G. Häberin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. August des Destillateurs
Trappe Ehefr., alt 56 J. 7 M. 4 T. Krämpfe. —

Den 21. des Schneidermeisters Holland S., Joh.
Christian Friedrich, alt 2 J. 3 M. Brustkrankh. —

Des Formensiechers Schäfer Ehefr., alt 48 J. 5 M.
3 T. Auszehrung. — Den 26. des Schuhmacher-

meisters Diegenfuß S., Joh. Carl, alt 5 J. 11 M.
Auszehrung. — Den 27. des Schuhmachermeisters

John S., Johann Friedrich, alt 1 J. 10 M. 1 W.
4 T. Auszehrung. — Den 28. der Soldat u. Zim-

mergeselle Spiegel, alt 36 J. Verunglückt. — Den

29. des Major von Mandelsloh Tochter, Charlotte
Wilhelmine Marie Auguste Sophie, alt 10 Jahr

2 Monat 1 Woche. Nervenfieber. — Des Tagelöh-

ners Springer S., Christian Friedrich, alt 19 J.
Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 25. Aug. des Pfeifenmachers
Scholle nachgel. T., Regine Dorothee, alt 40 J.
Wassersucht. — Ein unehelicher Sohn, todtgeb. —

Den 17. des Gastwirths auf der Maille Brandt S.,
Johann Friedrich, alt 14 J. 3 M. 5 T. Auszehr. —

Des Sold. Schmidt Tochter, todtgeb.
Moritzparochie: Den 28. August des Brauknechts
Kofmann Ehefrau, alt 37 J. Wöchnerin.

Dom:



Domkirche: Den 26. August des Strumpfwirkerge-
sellen Thielemann S., George Lebrecht, alt 10 W.
1 Tag. Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Es ist bereits unterm 10ten Julius d. J. durch die Zeitungen öffentlich bekannt gemacht worden, daß allhier in Halle ein am hiesigen Markt gelegenes Haus, worinn bis jezt unter der Firma C. K. Frauendorfs Erben ein lebhaftes Materialwaaren-Handlung geführt wird, nebst einem nicht unbeträchtlichen Waarenlager an den Weistbiethenden zu verkaufen steht; wobey zugleich angezeigt worden, daß ein verhältnismäßiger Theil der Kaufgelder gegen hinlängliche Sicherheit für Capital und Zinsen gestundet werden könne. Diese Bekanntmachung wird hierdurch nochmals wiederholt, und zugleich werden Kauflustige ersucht, auf den 16ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr in besagtem Hause bey der verwitweten Frau Justizcommissarin Schenk, gebornen Frauendorf, sich einzufinden, um aufs Haus und Waarenlager ihr Gebot zu thun, und nach Befinden des Zuschlages zu gewärtigen. Vor dem Termine wird nähere Auskunft von besagter Frau Witwe Schenk, oder auch von den hiesigen Kaufleuten Dürking und Sohn zu jeder Zeit ertheilt werden. Auswärtige werden sich aber gefallen lassen, ihre Briefe zu frankiren. Halle, den 12. August 1801.

Zwölfhundert Thaler in Preuß Courant können auf künftige Weihnachten sowohl im Ganzen als Einzeln zu 4 pro Cent Zinsen gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden, wovon das Capital, wenn die Interessen gehörig abgetragen werden, nicht leicht aufgekündigt wird. Nähere Nachricht giebt Gemeinheitsmeister Bertram, wohnhaft auf dem kleinen Schlamm hieselbst.

Unterschriebener bittet jedermann sehr, den Billittier Zingel nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts für ihn bezahle.
Otte.

Ein gut gelegenes, schön ausgebautes massives Haus am Schulberg sub No. 97. mit mehrern Stuben und Kammern, Küche, Kellern, Ställen und Bodenremisen, nebst einem besondern Nebenhaus, besteht aus 4 Stuben, 4 Kammern, einen auf 4 Pferde eingerichteten Pferdestall, dabey ein gut gepflasterter Hofraum mit Einfahrt, ist aus freyer Hand zu verkaufen. — Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

Ein Haus auf dem Neumarkt mit einem Garten, und ein Haus in Glaucha mit einem großen Garten, sind aus freyer Hand zu verkaufen; beyde Häuser zur Betreibung der Oeconomie vorzüglich bequem, verdienen den Landleuten und dergleichen Liebhabern zur Aufmerksamkeit und Begünstigung empfohlen zu werden, welche ihre Hauswirthschaft ohne Feldbau anlegen wollen, und durch die zuverlässigsten und befriedigendsten Mittel sich daneben mit einem Milch- und Mehlhandel dieses wichtigen Gewerbszweiges theilhaftig zu machen wünschen. Nähere Nachricht erfährt man bey dem Bücher-Antiquar Mette in der Schmeerstraße im Einhorn.

Sechs bis Siebentausend Thaler in Golde und Courant liegen zum Ausleihen auf sichere Hypothek gegen 4 pro Cent Zinsen bereit. Nähere Nachricht hierüber erfährt man bey dem Bücherantiquar Mette in der Schmeerstraße im Einhorn.

Im ehemaligen Wormschen in der großen Ulrichsstraße No. 40. gelegenen Hause, ist die mittlere Etage bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, eine Küche nebst Speisekammer, Boden, Keller und Waschhaus auf Michaelis zu vermietthen, es kann auch gleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man bey dem Seifensieder Obermann in der kleinen Ulrichsstraße wohnhaft.

Im ehemaligen Paulischen in der großen Ulrichsstraße gelegenen Hause, ist die erste Etage, wobey ein Auditorium, mit oder ohne Stallung, von Michaelis an zu vermietthen.



Den Gasthof vor dem Steinthor hinter der Stadtmauer sub No. 1551. belegen, zum Rosenthal genannt, mit der Gerechtigkeit, Merseburger Bier und Wettiner Breyhan darinnen zu verkaufen, nebst dabey seyenden großen Garten, Scheune und Stallung, ist der Controleur Mittler Willens zu verpachten; Liebhaber belieben sich bey Ihm zu melden.

Auf meinem Plaze am Schieferthore sind Braunkohlensteine von guter Zscherbner Kohle das Hundert 14 Groschen, zu verkaufen; an Ort und Stelle aber, inclusive Fuhrlohn, 15 Groschen. Auch können Liebhaber einige Tausend behandeln, und nach einer kleinen Daraufgabe nicht eher bezahlen, als bis sie abgeholt werden. Halle, den 30. August 1801.

Kaack, Zimmermeister.

Mein neuerbautes Haus sub No. 642. auf dem Freudenplan belegen, welches in 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, Hof, und Bodenraum bestehet, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu vermietthen. Halle, den 30. Aug. 1801.

Kaack, Zimmermeister.

Bey dem Kaufmann May ist in den sonst Schiffschon Hause ein klein Logis, bestehend in einer Stube, und 2 Kammern; desgleichen sind in dem Freudelschen Hause 2 Logis für Studenten zu vermietthen. — Auch mache ich bekannt, daß ich mit den besten kleinen Essig-Surken dienen kann.

Es sind bey mir Stuben und Kammern in der 2ten Etage vorne heraus auf Michaelis zu vermietthen. Auch rechte trockne Torfsteine, das Hundert große 18 Gr. und kleine 12 Gr., sind sowohl im Ganzen als Einzeln zu haben in der großen Clausstraße bey Jahn.

Auswärtigen Lesern dieses Wochenblatts dienet zur Nachricht, daß auf den Postämtern jedes Orts, oder auf den nächstgelegenen, nach wie vor Pränumeration darauf angenommen wird.